

Verein

PRO RIET

R H E I N T A L

Für Freunde einer naturnahen Kulturlandschaft im Rheintal



info

Liebe Mitglieder und Gönner

Ein weiteres Vereinsjahr von Pro Riet Rheintal ist am 30. September zu Ende gegangen. Es war wiederum befrachtet mit vielfältigen Tätigkeiten, wie zum Beispiel dem Windschutz- und Meliorationskanalprojekt, dem Vernetzungsprojekt (vgl. letztes Pro Riet Info) oder der Ansaat von vier Hektaren neuen Blumenwiesen. Ein langjähriges Projekt, welches im vergangenen Jahr gut vorangekommen ist, stellen wir Ihnen im Artikel nebenan vor. Wir halten Rückblick auf die ersten Monate des neuen Beobachtungsturms beim Spitzmäder. Wer die Mitgliederexkursion im September verpasst hat, kann einige Leckerbissen nachlesen.

Diese und weitere Aktivitäten von Pro Riet sind nur möglich dank der wertvollen Unterstützung durch verschiedene Kreise: Mitglieder, Gönner, Stiftungen, Behörden, Bauern und andere Beteiligte tragen alle dazu bei, dass unsere Kulturlandschaft schrittweise für die Natur aufgewertet wird.

Mit dem neuen Infoblatt wünschen wir allen viel Lesevergnügen. Übrigens: Vertieftes Lesevergnügen und ausgiebiges Seh-Vergnügen aus dem Riet findet man im kürzlich erschienenen Rietbuch – beachten Sie bitte das beiliegende Falblatt.

Vorstand Verein Pro Riet Rheintal



Einladung zur
Hauptversammlung
vom 17.11.2004
Seite 4

Freileitungen im Bannriet verschwinden Strom und Telefon in den Boden verlegt

Bereits 1987 beschäftigte sich Pro Riet erstmals mit einigen Freileitungen im Raum Bannriet. In einem grösseren Projekt werden nun seit 2000 rund 5.5 km Freileitungsabschnitte etappenweise ins Erdreich verlegt; 140 Holzmasten verschwinden aus der Landschaft. Zwei wichtige Etappen wurden kürzlich realisiert.

Mehrere Freileitungen von Elektrizitätswerk und Swisscom erschliessen die verschiedenen Wohn- und Ökonomiegebäude in der Umgebung des Naturschutzgebietes Bannriet. Sie verlaufen direkt am Rand des Schutzgebietes oder in dessen Umgebungsbereich. Jene 940 Laufmeter, die mitten durch das Schutzgebiet zur Schollenmühle führten, wurden auf Initiative von Pro Riet bereits 1987 anlässlich einer Leitungserneuerung in die Erde verlegt. Doch die verbleibenden Leitungen bilden für Grossvögel eine beträchtliche Unfallgefahr und stören das Landschaftsbild – dies in einem für die Natur zentralen Teil des Riets. So verunglückten 1996 zwei Weissstörche tödlich an der Freileitung Ochsengasse, im Juni 2004 kollidierte ein Weissstorch mit einer Freileitung an der Burststrasse.

Um auch die restlichen Freileitungen in den Boden zu bringen, übernahm der Verein Pro Riet Rheintal im Jahr 2000 die Trägerschaft für ein grösseres Projekt. Enger Partner ist die Stadt Altstätten mit ihrem Elektrizitätswerk. Pro Riet kümmert sich um die Finanzbeschaffung, die Abrechnung, das Vertragswesen und weitere Punkte. An die Kosten von über 900'000 Franken gingen Beiträge von verschiedenen Geldgebern ein, so von der Stadt Altstätten, dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, dem Fonds Landschaft Schweiz, dem Zürcher Tierschutz und der Swisscom Fixnet AG (letztere in Form von Gratisleistungen). Mittels Ökosponsoring verschiedener Firmen wurden bisher weitere 120'000 Franken aufgebracht. Im Jahr 2001 verwirklichte man eine erste Etappe von rund 500 Metern Länge am Mittleren Seegraben, welcher damals gerade revitalisiert wurde.



Der Stangenwald an der Ochsengasse ist bereits Vergangenheit.





Rohre für die neuen Leitungen.

2'750 Meter neu im Boden

In den vergangenen Monaten wurden nun die beiden Etappen an der Ochsenstrasse und an der Brittlereustrasse realisiert. In der ersten Jahreshälfte verlegten lokale Bau- und Elektrofirmen die neuen Leitungen, im Verlaufe des Sommers holte man die alten Leitungen von den Masten und brach die Masten anschliessend ab. Die Stadt Altstätten ergriff die Gelegenheit und erneuerte gleichzeitig zwei technisch veraltete Trafostationen; für das Landschaftsbild werden sie noch mit Sträuchern umgeben. Die Stromversorgung für die Rietbewohner ist damit sicherer geworden und beeinträchtigt Natur und Landschaft nicht mehr.

Pendent sind noch die Leitungen entlang der Burststrasse und durch das NSG Burst mit einer Länge von 2'150 Metern. Zur Ausführung dieser beiden Etappen fehlen noch über 100'000 Franken. Doch Pro Riet ist zuversichtlich, dass auch die-



Handarbeit beim Demontieren der Freileitungen.

ser Betrag zusammenkommt und das Gesamtprojekt vollendet werden kann. Ein Gebiet von zwei Quadratkilometern Grösse wird dann zum oberirdisch leitungsfrei sein.



Der neue Turm findet Zuspruch



Reges Interesse an Beobachtungsmöglichkeiten.

Mit einem Anlass für Sponsoren und Behörden sowie mit einem Tag des offenen Turms feierten der Verein Pro Riet Rheintal und die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete SSVG am 11./12. Juni 2004 die Eröffnung des Beobachtungsturms beim Naturschutzgebiet Spitzmäder. Seither steht dieses letzte Projekt im Rahmen des Kantonsjubiläums SG2003 der Bevölkerung zur Verfügung. Der Turm, seine Aussicht und die Beobachtungsmöglichkeiten lohnen bei jedem Wetter einen Besuch – dies erfuhren die Besucher an den beiden kühl-nassen Eröffnungstagen. Sachkundige von Pro Riet und SSVG erläuterten vor Ort Sehenswertes in der Umgebung.

Neben der Aussicht auf die Landschaft liessen sich auch über 30 verschiedene Vogelarten sehen.

Es gibt vieles zu sehen

Ringelnatter und Bismarcke schwimmen durch den Weiher. Eine Rehgeiss weidet mit zwei Kitzen im deckungsreichen Naturschutzgebiet. Ein Eisvogel fliegt am Weiher Patrouille. Ein Feldhase hoppelt in einer Wiese umher, und ein Fuchsschnürl quer durch die Landschaft. So lauten einige Beobachtungsnotizen vom Turm. Daneben

belohnt der Aufstieg auch mit einer erstaunlichen Aussicht auf die ebene Kulturlandschaft mit ihren verschiedenen Elementen – erst der Blick vom Turm verdeutlicht das Torfstichgrabenetz im Spitzmäder, lässt einen die Vogelperspektive aus Sicht eines Weissstorchs erahnen und offenbart das räumliche Nebeneinander von Natur- und Produktionsflächen.

Das Echo zum Turm, zu seiner Architektur und zu den Beobachtungsmöglichkeiten fällt denn auch durchwegs positiv aus. Die beteiligten Handwerker und Planer aus der Region dürfen stolz auf ihr Werk sein. Die Holz-Stahl-Konstruktion ist so konzipiert, dass der Turm viele Jahre überdauern wird.

Treppenmontage





Das Dach wird aufgesetzt.

Informationsquellen

Auf und vor dem Turm befinden sich einige Informationstafeln mit Wissenswerten zur näheren und weiteren Umgebung. Hinweise zu interessanten Flächen finden sich auch in der Broschüre „Neue Einblicke in die Rietlandschaft“, welche die Mitglieder von Pro Riet mit dem Infoblatt vom Mai 2004 erhalten haben. Die Broschüre liegt zur Bedienung an verschiedenen Stellen im Rheintal auf: Gemeindeverwaltungen, Natur-Infozentrum Oberriet, Tourismusbüro Altstätten (im Gaiser Bahnhof), avec-shop am Bahnhof Altstätten SBB.

Naturbeobachtung ist grundsätzlich eine Sache, die Zeit und Musse braucht. Es passt somit gut zum Turm, dass der Zugang nur zu Fuss, mit dem Velo oder mit Ross und Wagen möglich ist. Beachten Sie bitte auch in Zukunft das grossräumige Fahrverbot für Motorfahrzeuge im Raum Bannriet - Spitzmäder - Dreier.



Unbekannte Wiesenvielfalt

Die Mitgliederexkursion vom 18. September brachte den Teilnehmern bei strahlendem Spätsommerwetter das Thema Wiesen aus ungewöhnlichem Blickwinkel näher. Wiesen sind sehr vielfältige Lebensräume, die meist durch die menschliche Nutzung entstanden sind. Ohne einen Schnitt (oder eine Beweidung) siedeln sich über kurz oder lang Gebüsche an, und die Wiese wird allmählich zum Wald.

sem Dilemma etwas Abhilfe schaffen: Bei jedem Schnitt wird ein Teil der Wiese ungemäht stehen gelassen. In den Naturschutzgebieten Bannriet und Spitzmäder wird dies bereits seit mehreren Jahren praktiziert, dank dem angelaufenen Vernetzungsprojekt Bannriet-Dreier / Isenriet sind solche Altgrasinseln nun vermehrt auch in extensiv genutzten Wiesen im Landwirtschaftsland zu sehen.



Altgrasinsel im Bannriet.

Der notwendige Schnitt ist gleichzeitig aber auch eine radikale Veränderung des Lebensraums für die in der Wiese lebenden Tiere: Tagfalter finden keine blühenden Nektarpflanzen mehr, Bodenkäfer erleben plötzlich ein völlig anderes Mikroklima, und den Heuschrecken fehlt die aufrechte Vegetation. Altgrasinseln können in die-

Haben Sie übrigens gewusst, dass Schmetterlingsraupen nach dem Heuen das Mähgut erst verlassen, wenn dieses wirklich trocken ist? Bei leicht feuchtem Mähgut sind sie noch nicht auf den Boden gekrochen, sie werden beim Laden oder Pressen ins Futter eingepackt und sind für den Schmetterlingsbestand verloren.

Schmetterlings-Kinderstube im Ameisennest

Wer im Hochsommer das Schollenriet besucht, der sieht bei genauerem Betrachten da und dort Blütenpflanzen mit schmuck dunkelrot leuchtenden Blütenköpfchen. Sie gehören dem Grossen Wiesenknopf, einer Feuchtgebietspflanze, die eine Höhe von 30 bis 100 cm erreicht. Und wer Glück hat, der sieht darauf einen kleinen Schmetterling mit zimtbraunen Flügelunterseiten sitzen. Es handelt sich um den **Dunklen Moorbläuling** (*Maculinea nausithous*), einem gemäss Roter Liste stark gefährdeten Tagfalter. Ab und zu fliegt er zu einem benachbarten Wiesenknopf, dann werden auch seine schön dunkelblau gefärbten Flügeloberseiten sichtbar, was ihn als Vertreter der „Bläulinge“ verrät. Die meiste Zeit verbringt

der äusserst standorttreue Falter jedoch auf einigen wenigen Wiesenknopf-Pflanzen.

Der Dunkle Moorbläuling paart sich auf dem Wiesenknopf, das Weibchen legt dort an den Blütenköpfchen seine Eier ab. Die aus den Eiern schlüpfenden Räumchen sind braunrot gefärbt und nur rund einen Millimeter lang. Sie fressen sich durch die Wiesenknopf-Blüte. Nach der letzten Häutung schnellt sich die Raupe von der Futterpflanze weg, wo sie regungslos auf dem Boden verharrt. Wenn nun nicht eine Ameise der Art *Myrmica rubra* (Rote Knotenameise) vorbeikommt und das Räumchen in ihr Ameisennest mitschleppt, ist das Tierchen dem Tod geweiht.

Wohlverdiente Wurst nach dem Montieren des Daches.





Dunkler Moorbläuling auf Grosse Wiesenknopf.

Dies gilt übrigens auch dann, wenn eine Ameise einer anderen Art vorbeikommt, welche die Raupe als gewöhnliche Beute betrachtet und als Nahrung ins Nest schleppt.

Hat es also das Räupchen geschafft, von genau dieser Ameisenart in ihr Nest verschleppt zu werden, sondert es ein süßliches Sekret ab, das die Ameisen gierig aufnehmen und dazu veranlassen, es im Nest zu dulden. Noch mehr: das Räupchen darf sich sogar von der Ameisenbrut ernähren. Geschützt vor Fressfeinden verpuppt es sich nach der Überwinterung im Ameisennest. Der nun geflügelte Moorbläuling presst sich den Ameisengängen entlang an die Bodenober-

fläche, und der Zyklus beginnt von vorne.

Die enge Bindung zum Grossen Wiesenknopf und zur Ameisenart *Myrmica rubra* bedeutet, dass ein eng verzahntes Mosaik locker bewachsener und feuchter Böden vorhanden sein muss. Die Mahd von Streuwiesen mit Beständen des Grossen Wiesenknopfes sollte aus Sicht des Dunklen Moorbläulings erst ab Mitte September erfolgen, wenn die Raupen die Blüten verlassen haben.



Der Uhu wird rund 70 cm gross.

Viele Tiere im Riet sind in der Nacht unterwegs, sei es von Natur aus oder um den tagsüber stattfindenden Störungen auszuweichen. Dies gilt auch für den Feldhasen, bei dem in ausgewähl-

Seltene Eulen unterwegs

ten Gebieten der Schweiz regelmässige Bestandshebungen durchgeführt werden. Um Licht ins Dunkel der mehrheitlich nachtaktiven Hasen zu bringen, werden diese mit Scheinwerfern nachts vom langsam fahrenden Auto aus auf festgelegten Routen gezählt. Während so regelmässig auch Rehe, Marder und Füchse zu beobachten sind, gelingen ab und zu Zufallsbeobachtungen mit Seltenheitswert.

So konnte bei der Hasenzählung im November 2003 in der Nähe des Bannriets während mehrerer Minuten eine Schleiereule beobachtet werden, die im Suchflug wenige Meter über dem Boden die freie Ackerfläche nach Mäusen abflog. Die Rheintalebene ist ein geeigneter Lebensraum

für die gefährdete Eulenart – Schleiereulen brüten in Nistkästen auf verschiedenen Bauernhöfen im Riet.

Eine zweite, ebenso spannende Beobachtung gelang während einer weiteren Hasenzählung ebenfalls im November 2003, bei der im Bannriet zwischen Ochsenegasse und Schollenmühle ein Uhu gesichtet wurde. Er sass auf offener Wiese am Boden und hielt in seinen Fängen eine Krähe, welche er womöglich auf ihrem Schlafbaum geschlagen hatte. Offenbar geht der Uhu auch im Riet auf die Jagd. Als kleine Mosaiksteine unterstreichen die beiden Zufallsbeobachtungen die ökologische Lebensraumqualität des Gebiets Bannriet-Spitzmäder und Umgebung.

Einladung zur Hauptversammlung 2004

Der Vorstand des Vereins Pro Riet Rheintal lädt Sie herzlich ein zur Hauptversammlung vom **Mittwoch, 17. November 04 um 19.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus in Altstätten.**

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüssung | 4. Jahresrechnung und Revisorenbericht |
| 2. Wahl der Stimmenzähler | 5. Jahresbericht |
| 3. Protokoll der Hauptversammlung vom 19.11.03 | 6. Wahlen |
| | 7. Umfrage |

Nach der Hauptversammlung um 20.15 Uhr entführt Markus Kaiser mit dem Thema **Alpenrhein und Landschaftswandel** in die ältere und jüngere Geschichte des Rheintals. Der Alpenrhein hat die Naturlandschaft im Rheintal massgebend geformt. Weit mehr hat aber der Mensch auf die Landschaft Einfluss genommen und sie nach seinen Wünschen und Möglichkeiten umgestaltet. Z. B. ist es nicht allzu lange her, dass das Isenriet noch aus schmalen Rietparzellen mit Entwässerungsgräben bestand.

Der Referent Markus Kaiser vermittelt den Landschaftswandel auf spannende Weise mit historischen Quellen in Wort und Bild. Markus Kaiser ist Leiter der historischen Abteilung am Staatsarchiv St.Gallen und hat eine profunde Kenntnis des Themas.

Mitgliederbeitrag unverändert Fr. 20.– Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein für die Begleichung Ihres Mitgliederbeitrages für das Vereinsjahr vom 1.10.2004 bis 30.9.2005. Zur administrativen Vereinfachung erhalten auch Neumitglieder, die erst kürzlich ihren Beitrag bezahlt haben, und Gönner einen Einzahlungsschein. Freiwillige Zusatzspenden sind natürlich höchst willkommen. **Besten Dank für Ihre Unterstützung!**



Verein **PRO RIET**
RHEINTAL

Verein Pro Riet Rheintal
Ignaz Hugentobler, Schwalbenweg 16
9450 Altstätten, Telefon 071 750 08 30

Konzept, Gestaltung: *stoller grafik altstätten*
Bild Schleiereule: SVS/Birdlive Schweiz

